

ist, so würde der Ertrag der Abgabe mit dem Unterhaltungsaufwande in keinem Verhältnisse stehen. Doch wiederhole ich, daß es nicht die Absicht ist, die Abgabe dort länger beizubehalten, als es auf der alten Brücke geschieht.

Abg. Dr. Hertel: Ich gestatte mir einiges Wenige zu bemerken auf die Rede des Abg. Reiche-Eisenstuck. Es würde in der That Niemandem mehr als den Einwohnern Dresdens erwünscht sein können, wenn der Zoll auf der alten Elbbrücke, der allerdings beschwerlich ist, in Wegfall gebracht werden könnte. Dies ist aber unmöglich, weil die Kosten der Unterhaltung dieser Brücke so bedeutend sind, daß nicht füglich anders geholfen werden kann, als durch Erhebung des Zolles; dessen gegenwärtige höhere Sätze wurden herbeigeführt durch den Ruin der Brücke, welcher bei den Hochfluthen des Jahres 1845 eintrat. Daß dieser Zoll künftighin wieder in geringerm Betrage erhoben werde, ist vielseitiger Wunsch und vielseitiges Bestreben, aber der beschränkte Zoll, der schon früher erhoben wurde, wird wohl unentbehrlich bleiben. Wenn der geehrte Abgeordnete sich so sehr darüber wundert, daß ein Zoll auf einer Brücke zwischen den beiden Stadttheilen erhoben wird, so gestatte ich mir, darauf zu bemerken, daß in andern Zollvereinsländern dieselbe Erfahrung gemacht wird, aber mehrfach unter drückendern Verhältnissen. An wohl allen deutschen Rheinbrücken wird Zoll erhoben, und dies theils in doppelt, theils dreifach höhern Beträgen als hier, und zwischen Städten, die sehr eng mit einander verbunden sind. Ich erinnere nur an Köln und Deuß, an Koblenz und Ehrenbreitstein, an Mainz und Kastel. Die kleinen Gebäude, die auf der alten Elbbrücke nothwendig sind zur Erhebung des Zolles, gaben dem Abg. Reiche-Eisenstuck Anlaß zu einem Vergleich mit Zwinguri. Ich glaube, wenn die Landvögte keine größern Zwingburgen gehabt hätten, so würde den Schweizern ihre Befreiung leichter gefallen sein.

Präsident Dr. Haase: Wünscht sonst noch Jemand zu sprechen?

Abg. Reiche-Eisenstuck: Ich finde die Grundsätze, welche ich ausgesprochen habe, durch die Darstellungen meines Freundes aus Dresden durchaus nicht widerlegt. Sind, wie ich mich wohl erinnere, gehört zu haben, früher von Frachtfuhrwerken auf der alten Brücke von auswärtigen Fuhrleuten Brückenzölle erhoben worden, nun, dann möge der Zoll wenigstens darauf zurückgeführt und wie andere Binnenzölle abgelöst werden. Ich finde es gerecht, daß nicht allein die Fremden, sondern auch die Einwohnerschaft von Dresden und besonders die Gewerbetreibenden daselbst durch diese Abgabe sehr verlegt sein müssen. Ich spreche nicht von Luxusperden, aber wohl dürften Diejenigen, die vermöge ihres Amtes aus einem Theile in den andern sehr oft verkehren müssen, zu berücksichtigen sein. Es werden z. B. die Aerzte, Advocaten, Beamten von diesen Brücken-

geldern sehr ansehnlich getroffen. Meines Wissens soll kürzlich eine Ermäßigung des Zolls bei den Aerzten stattgefunden haben. Nun, das ist eine neue Imparität. Es giebt unter den andern Beamten eben so viele, die auf Ermäßigung Anspruch machen können. Ich habe erfahren, daß nicht nur von der Dresdner Einwohnerschaft dieser Gegenstand, namentlich von den Fremden, auf die doch hier sehr viel Rücksicht genommen wird, sehr mißliebig betrachtet wird, ihn deshalb zur Sprache gebracht und ich hoffe, daß endlich die Aufmerksamkeit der hohen Staatsregierung sich darauf richten wird, um den Zeitpunkt zu ermessen, wenn endlich diese Unzuträglichkeit aufhören wird.

Abg. Dr. Hertel: Nur zwei Worte! Wenn der Abg. Reiche-Eisenstuck sich darauf bezieht, was die Fremden von dem Zolle sagen, so möchte ich darauf hinweisen, daß man den Fremden entgegenhalten kann, daß sie außerhalb Sachsen an ähnlichen Zöllen wohl mehr bezahlen müssen. Ich habe schon einige Beispiele in dieser Hinsicht angeführt; ich könnte aber noch viel mehrere hinzufügen. Wenn die Einwohner Dresdens sich über den Brückenzoll beschweren sollten, so ist das eine Localfrage, über die ich mich in diesem Saale nicht weiter ausspreche. Nur das Eine bemerke ich, daß die Erhebung des Zolles auf einem ausdrücklichen und vielfach erwogenen Antrage der Localbehörden und der Vertreter der Gemeinde beruht.

Präsident Dr. Haase: Der Abg. Reiche-Eisenstuck wünscht zum dritten Male zu sprechen. Will ihm die Kammer noch einmal das Wort gestatten? — Einstimmig Ja.

Abg. Reiche-Eisenstuck: Ich habe mit zwei Worten nur zu bemerken, daß die Verbindung zwischen zwei Schwesterstädten, wie zwischen Altstadt- und Neustadt-Dresden, viel wichtiger ist, als die Verbindung durch die Rheinbrücken zwischen Deutschland nach Frankreich zu.

Abg. Bruner: Ich wollte bloß dagegen stimmen, daß dem Abg. Reiche-Eisenstuck zum dritten Male das Wort gegeben werde.

Referent Abg. Georgi: Den Wunsch, daß die Besteuerung des Verkehrs zwischen den beiden Schwesterstädten möglichst bald verschwinden möge, theilen wir gewiß Alle. Eine Besteuerung des Verkehrs, wie sie zwischen Neu- und Altstadt stattfindet, ist mir allerdings an andern Orten in dieser Maße nicht bekannt; gewiß ist es, daß zwischen rheinischen Städten ein Brückenzoll erhoben wird, der noch dazu meist verpachtet ist. Allein der Verkehr zwischen Köln und Deuß z. B. wird sich, wie ich glaube, mit dem großen Localverkehr zwischen Alt- und Neustadt in keiner Weise messen können. Jedenfalls liegt aber diese Angelegenheit zunächst ganz außer unserm Bereich. Den Wunsch, den der Abg. Reiche-Eisenstuck aussprach, man möge den Zoll, der auf der alten Brücke so lästig sei, bei der neuen Brücke,